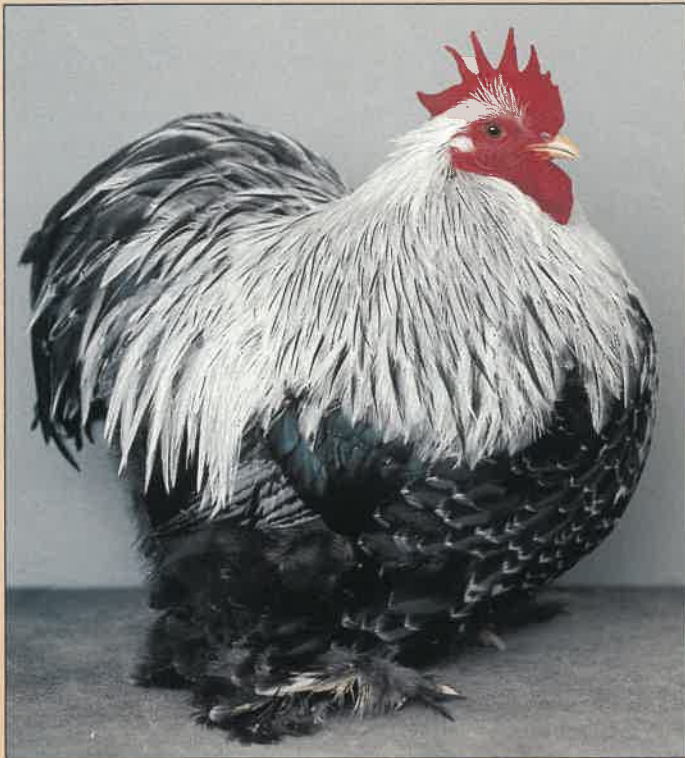


Warum rollst du, Federball?



1,0 Zwerg-Cochin dunkel, Gildehaus '96,sgE; F. Sahlenbeck, Witten.
Foto: Wolters



0,1 Zwerg-Cochin schwarz-weißgescheckt, Gildehaus '96, vLVP;
T. Friedrich, Gescher. Foto: Wolters

Diese Frage haben sich sicher schon viele gestellt: Denn sehen die Zwerg-Cochin nicht ganz possierlich aus, wenn sie durch den Auslauf oder über den Rasen „rollen“?

Beim Zusammenstellen der Schauberichte der letzten Saison fiel auf, dass die meisten Wünsche „mehr Brusttiefe und Kruppenanstieg“ betrafen. Bereits 1992 schrieb Dieter Aschenbach, 1. Vorsitzender und Zuchtwart des Internationalen Sondervereins (ISV) der Zwerg-Cochin-Züchter, im „Federball“, dem Mitteilungsblatt des ISV: „In größerer Anzahl sind auf Ausstellungen Zwerg-Cochin zu finden, die in der Form versagen. Es fehlt ihnen im Stand, in der dem Typ vermittelnden Balance. Da, wo die Federbälle Brustfülle zeigen sollen, ist zu wenig an Unterlinie, sie kippen nach hinten ab und die gewünschte Steigung und Aufwölbung zur Kruppe ist dadurch nicht gegeben. Da wir vor der Zuchtsaison stehen, sollten die

Züchterfreunde ein besonderes Augenmerk auf Kruppensteigung und Vorneigung legen. Wir wissen, dass dieses Merkmal besondere Schwierigkeiten macht. Da die Formgebung, d. h. das Anatomische sehr stark von der weiblichen Seite ins Erbgut fließt, sollten Hennen eingestellt werden, die den Typanforderungen genügen.“

Recherche in der Zwerg-Cochin-Literatur

Walter Rüst, der die Zuchtidee „Federball“ für die Zwerg-Cochin prägte, schrieb schon 1921: „Wir müssen, um alle Feinheiten voll zu begreifen, die Idee der Rasse erfassen, die auf die wichtigsten Merkmale gerichtet sind und der sich die weniger wichtigen in voller Harmonie einfügen. – Alle Umrislinien, von jeder Richtung aus gesehen, müssen rund sein.“ Dabei dachte Rüst an die volle, breite, tief getragene

Brust, deren Umrislinien in schöner Rundung unter dem Bauch hinweg zur Kruppe führen. Durch die tief getragene Brust und das am Bauch und Schenkeln besonders üppige und flaumige weiche Gefieder wird der Eindruck des Tiefgestelltheits verstärkt.

Auch Paul Doll widmet in seinem Buch „Zwerg-Cochin – Kaiserhühner aus Peking“ dieser Besonderheit ein ganzes Kapitel. Dort steht u. a.: „Die charakteristische Haltung der Zwerg-Cochin ist die Vorneigung, d. h., dass die Brust tief getragen wird und die Kruppe möglichst hoch. Die Brust soll bei beiden Geschlechtern so getragen werden, dass sie fingerbreit über dem Boden ist, diesen aber nicht streift, also keine Bauchrutscher.“ Im Weiteren schreibt Doll: „In Wirklichkeit stehen die Tiere aber gar nicht so übertrieben tief, und es liegt auch keine chabohafte Kurzbeinigkeit vor, sondern die Winkelung der Fersengelenke ist nur

Unterschiedliche Winkelungen bei Hühnerbeinen

Erläuterungen im Artikel



etwas stärker als bei den anderen tiefstehenden, meist kurzbeinigen Rassen.“

Neueren Datums sind die Ausführungen von Rolf Grieshaber, Sonderrichter und Mitglied im Zuchtausschuss des ISV, zu diesem Thema. Er schreibt in der Geflügel-Börse 21/91: „Eine weitere Eigenart unserer Rasse ist die Körperhaltung, die im Idealfall den Eindruck einer leichten Vorderlastigkeit hervorruft. Dieser Eindruck wird durch ein leichtes Abknicken im Kniegelenk und durch den enormen Kruppenaufbau bewirkt.“

Vergleichende Untersuchungen bei verschiedenen Rassen

Alle vorstehenden Bemerkungen und Hinweise haben mich veranlasst, der Sache einmal auf den Grund zu gehen. Zuerst war es für mich

Shamo das Brustbein bzw. der Brustbeingrat noch stärker ausgeprägt ist als bei den Zwerg-Cochin. Der Abstand zwischen Gratspitze und Brustwirbeln nimmt aber wieder ab. Dadurch ergibt sich in etwa das gleiche Brustvolumen wie bei den Cochin-Federbällen. Die Ko-Shamos nehmen eine fast senkrechte Körperhaltung ein, indem sie die Läufe durchdrücken und den Körper senkrecht über dem Schwerpunkt tragen. Dies kann man bei ihnen, bedingt durch die knappe Befiederung, ganz deutlich sehen.

Der Fall Zwerg-Cochin

Besonders ausgeprägt ist dieses Merkmal auch bei den Laufenten. Auch wir Menschen haben dieses physikalische Gesetz für uns entdeckt.

Eigentlich hat man ursprünglich nicht danach gestrebt. Es kam wie von selbst und passte so gut in das Erscheinungsbild, dass es akzeptiert wurde (siehe Zeichnungen auf der Seite 6 unten).

- 1) Normaler Winkel zwischen Lauf und Unterschenkel.
- 2) Etwas geringerer Winkel, der aber kaum die Körperhaltung beeinflusst.
- 3) Der Winkel ist durchaus klein genug, aber der Lauf ist zu lang (etwa wie bei den Federfüßigen Zwerghühnern)
- 4) Stark verkleinerter Winkel und genügend kurzer Lauf... Bei den Hennen sind Unterschenkel und Läufe kürzer als bei den Hähnen, wodurch es bei ersteren weniger schwierig ist, ein tiefere Stellung zu erreichen.



0,1 Zwerg-Cochin braungebändert, Gildehaus '96, sg; B. Heller, Eschweiler



0,1 Zwerg-Cochin gesperbert, Neumünster '95, vSHB; H. Bestmann, Winsen. Fotos: Wolters

wichtig, eine andere Rasse zum Vergleich heranzuziehen. Dabei boten sich die Rheinländer an, die kurzfristig von mir gehalten wurden. Die Rheinländer haben einen rechteckigen, waagrecht getragenen Körperbau. Von beiden Rassen – den Zwerg-Cochin und den Rheinländern – wurden die Knochen vermessen. Dabei kann man feststellen, dass die Linien weitgehend parallel verlaufen. Nur Brustbeingrat, Brustkorbtiefe und Brustkorblänge sowie Oberschenkel, Unterschenkel und Lauf weichen voneinander ab. Der Brustkorb, und hier speziell die Brustkorbtiefe, gemessen vom Brustbeingrat bis zu den Brustwirbeln, ist beim Zwerg-Cochin wesentlich stärker ausgeprägt und bei den Ober- und Unterschenkeln sind die Proportionen beim Rheinländer länger.

Daraus ergibt sich der Schluss, dass bei diesen Proportionen, der im Verhältnis zum Rheinländer großen Brust der Zwerg-Cochin, den Hühnchen nichts anderes übrig bleibt, um ihr Gleichgewicht zu halten, als entweder die Beine stärker zu winkeln, um den Schwerpunkt zu unterstützen, oder aber, wie bei den Kampfhuhnrassen, eine senkrechte Körperhaltung einzunehmen.

Um diese Erkenntnis zu untermauern, wurde daraufhin das Skelett eines Ko-Shamo-Hahnes vermessen. Der Vergleich ergab, dass beim Ko-

Wie sieht das aber nun bei den Zwerg-Cochin aus? Durch die Federfülle kann man die Beinstellung nicht genau erkennen, sondern nur vermuten. Also wurde, um das genau beurteilen zu können, ein lebendes Tier geröntgt. Die Röntgenaufnahme wurde allerdings nicht sehr gut, weil die Federfülle und auch die schwachen Knochenwandungen eine bessere Darstellung nicht zuließen. Trotzdem kann man deutlich die Winkelungen zwischen Ober- und Unterschenkel und dem Lauf erkennen. Im leicht erregten, d. h. aufgerichteten Zustand beträgt die Winkelung Oberschenkel – Unterschenkel zirka 95° und zwischen Unterschenkel und Lauf 90°. Die Zwerg-Cochin haben also entschieden, sich nicht aufzurecken, sondern mit gewinkelten Läufen durchs Leben zu „rollen“.

Dies entspricht genau den Darstellungen und Ausführungen, die der große Hühnerfachmann und Künstler van Ginh 1964 fertigte: „Bei keiner Rasse ist die Körperhaltung und in bestimmten Maße auch der tiefe Stand von so großem Einfluss wie bei den Zwerg-Cochin. Zum größten Teil hat die genügend niedrige Stellung ihre Ursache in einem kleinen Winkel zwischen Läufen und Unterschenkel. Je kleiner dieser Winkel ist, umso mehr neigt sich der Körper nach vorn, um das Gleichgewicht zu halten.“

Bei tiefem Stand wird der Körper etwas zwischen die Beine gedrückt, die dann breit auseinanderstehen. Das soll aber nicht übertrieben werden, also nicht so, wie es bei Indischen Zwerg-Kämpfern verlangt wird.“

Tipps für die Zucht

Auf der Sommertagung in Offenbach/Main im Jahre 1971 hielt Willi Albert, Ehrenmitglied und erfolgreicher Züchter im ISV, einen Vortrag über das „Schaufertigmachen der Zwerg-Cochin“. Dabei erwähnte er so nebenbei einen seiner Zuchtgrundsätze: auf ein langes Brustbein bei der Auswahl der Zuchttiere zu achten. Er würde bei der Zusammenstellung der Zuchtstämme jedes Tier in die Hand nehmen und auf ein langes Brustbein achten. Durch Fühlen könne man das sehr gut beurteilen. Tiere mit kurzem Brustbein kämen nicht in seine Zucht!

Daraus ergibt sich die Erkenntnis, nur Tiere mit einem ausgeprägten Brustvolumen in die Zucht einzustellen. Dadurch wird gleichzeitig, physikalisch bedingt, eine stärkere Winkelung der Gliedmaßen erreicht. Nur damit ist die tiefe und im Idealfall vorgeneigte Stellung der Zwerg-Cochin machbar. Darauf sollte bei der Zusammenstellung der Zuchtstämme geachtet werden, damit der Federball auch weiterhin „rollt“.

Horst Bastian